Die Bibel als großer Liebesbrief

„Gott-will-alle-Tour" | Wanderprediger Theo Lehmann mit Band „Ostwind" zu Gast in Neukenroth

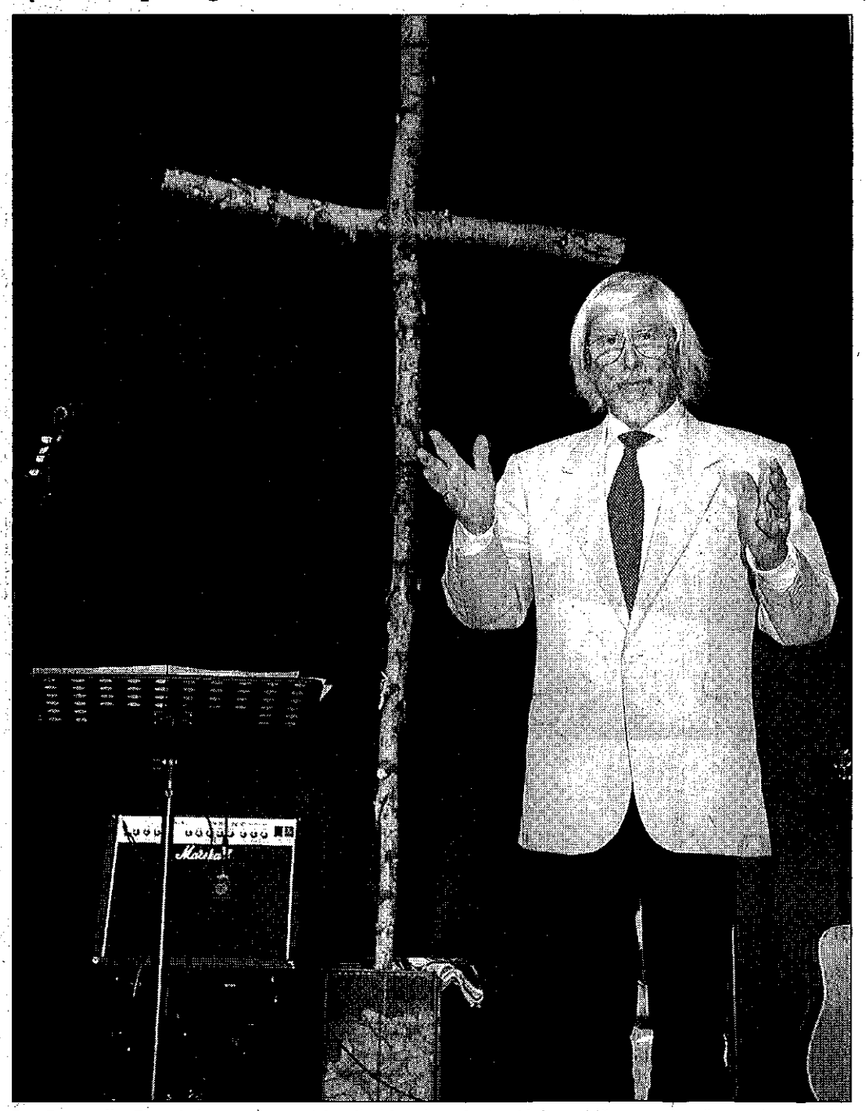
Neukenroth – Mit deutschen Texten, klaren Worten und authentischen Beispielen aus dem täglichen Leben, dazu selbst komponierte Musik in abwechslungsreicher Variation zwischen Pop, Balladen, Gospel und Blues zog das Programm der „Gott-will-alle-Tour" die Zuhörer in der Zecherhalle Neukenroth in ihren Bann.

Der aus Chemnitz kommende Blues- und Gospelexperte, Buchautor und Evangelist Theo Lehmann führte mit Humor, Witz und sächsischem Akzent durch das Programm dieser musikalisch untermauerten Botschaft von der Liebe und Güte Gottes. Die vier „Ostwind-Musiker" und der Moderator haben dabei nur einen großen Freund gemeinsam an ihrer Seite, das ist Jesus. Und sie fordern in ihren Texten und Liedern „einen ultimativen Richtungswechsel hin zu Gott". Steige ganz ein oder lass es ganz sein!"

Theo Lehmann erzählte, wie er mit Jugendgottesdiensten in Chemnitz zu Kommunistischen DDR-Zeiten, wo Kirche zum Aussterben verurteilt und verpönt war und nur als etwas für alte Leute galt, mit 3000 Jugendlichen gewisser Regimefeindlichkeit eine Zuwendung von Jugendlichen spüren konnte. Damals hatte er den Wunsch nach weiterer Unterstützung – und sein Wunsch wurde durch die Begegnung mit Jörg Swoboda wahr, der genau zu seiner Zielvorstellung passte.

Christlicher Liedermacher

Er steht nun schon seit 1971 an seiner Seite. Swoboda war Baptist und hatte eine gute Stimme. Er war aber auch Dozent und Leiter des theologischen Seminars für Baptisten, ist Buchautor und inzwischen dienstältester christlicher Liedermacher Deutschlands, informierte Lehmann und bat um Respekt vor diesem Sänger und seinen Liedtexten, die eine deutliche Aufforderung sind, die Liebe Gottes anzunehmen und weiterzugeben.



Der Evangelist Theo Lehmann sagt: „Die Bibel ist eine einzige Liebeserklärung, wir müssen sie endlich begreifen". Foto: K.-H. Hofmann

„Hand aufs Herz, wie kommt Jesus bei Dir an?", lautete eine entscheidende Frage. Andere richtungsweisende Lieder sind zum Beispiel „Im Knast angekommen", „Heute schon im Morgen leben", „Gegen die Flut", „Wahre Helden", „Dein Horoskop" oder „Die Straßen des Himmels". Die vier „Ostwind-Musiker bringen die Botschaft deutlich, die vom Wanderprediger Lehmann mit kernigen aussagekräftigen authentischen Beispielen unterstützt werden.

Die Zecherhalle in Neukenroth war der Auftakt der Jubiläumstour, denn die „Gott-will-alle-Tour" mit den Musikern Jörg Swoboda, Wolfgang Tost und Lutz Scheufler startete schon 1998 zum ersten Mal mit der Botschaft von der Liebe Gottes zu einer Deutschlandtour. Seitdem sind die „Ostwind-Musiker" jedes Jahr mit klaren Worten, deutschen Texten und handgemachter Musik unterwegs. Inzwischen gesellte sich Ronny Neumann als Begleiter am Piano hinzu. Um eine aufgelockerte Moderation mit packender Kurzverkündigung kümmert sich Pfarrer Theo Lehmann. Gottes Liebe sei einmalig unveränderlich, ewig und grundlos. Es gäbe für das Wunder der Liebe Gottes keine Erklärung. Die Bibel sei eine heimliche Liebesgeschichte der Liebe Gottes zu den Menschen, eine einzigartiger Liebesbrief, erklärt Dr. Lehmann den faszinierten Besuchern. Gott bleibe seiner Liebe treu. „In meine Hände habe ich dich gezeichnet", sagte Gott. In Jeremia, „Ich habe dich schon immer geliebt", finde man die schönste Liebeserklärung Gottes.

Alle retten

„Sein Sohn Jesu war die letzte Chance für die Menschheit. Sein Kreuzestod zeigte wie groß die Liebe Gottes zu den Menschen ist. Er hat die Strafe, die eigentlich Menschen hätte treffen müssen, auf sich genommen. Er trägt Deine Schuld und hat sein Leben hingegeben. Was kann Gott mehr tun als seinen eigenen Sohn opfern ehe der Mensch seine Liebe begreift?", fragte Lehmann. „Gott will, dass alle Menschen gerettet werden – Gott will alle!"

Kleine und Große, Junge und Erwachsene ebenso wie Senioren lauschten dem zweistündigen Programm, das sehr nachdenklich, teil melancholisch stimmte und zum anderen aber auch Hoffnung und Freude verbreitete und letztlich auch bereitete. In vielen Passagen durfte mitgeklatscht und mitgesungen werden.

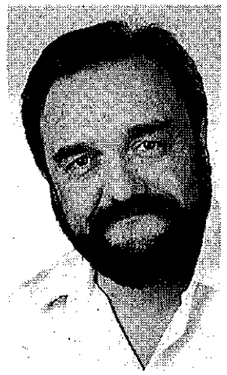
Pfarrer Gerhard Schwab als einer der Ideengeber und Mitorganisatoren dieser ökumenisch organisierten Veranstaltung dankte im Namen der Katholischen Pfarrei Neukenroth und der evangelischen Kirchengemeinde Burggrub-Stockheim für dieses ansprechende Konzert. Er freute sich, unter den Besuchern Dekanin Dorothea Richter, Dekan Baptist Schaffer und weitere Geistliche aus der Region begrüßen zu können.

hof

WORT AUS DER KIRCHE

„Lass es nicht verschimmeln!"

Von Diethard Nemmert, Diakon aus Mitwitz



Ein Mensch hungert in Franz Kafkas Erzählung vom „Hungerkünstler" über 40 Tage hinaus, weil er die richtige Speise nicht finden kann.

Was kann denn den Lebenshunger des Hungerkünstlers stillen? Die Leute sahen in ihm die Attraktion, die Höchstleistung, den Rekord; er aber sucht Werte und Sinn für sein Leben. Schwachsinn?

Wir feiern zu Fronleichnam den, der gesagt hat: „Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern." Und er selbst gibt sich in einem kleinen Stück Brot als eine Speise, die der Hungerkünstler vergeblich suchte und an der auch manch einer unter uns blind vorbeiläuft.

Der Lebenshunger der Menschen ist groß. Wie viele erwarten eine Steigerung der Lebensfähigkeit von Drogen oder erwarten von der Medizin, dass sie das Allheil-Heilkraut gegen Krebs, Aids, ja den Tod findet.

Wer aber nun herantritt, um in Jesus die „Wunderdroge" auf die Lippen gelegt zu bekommen oder in ihm ein fast magisches Schutzmittel gegen den Tod zu erhalten, der ist auf dem Holzweg. Richtig ist: Wenn mit dem lebendigen Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, manche Gemeinden aus der Kirche „in die Welt" hinausziehen, dann dürfen wir das symbolisch verstehen – wie es in einem Lied heißt: „Wir leben füreinander und nur die Liebe zählt." Das Brot vom Himmel schenkt Leben und Freude, um dann mit aller Kraft Kranken, Einsamen, Alten, Fremden und Abgeschriebenen zu Hilfe zu kommen. Wir brauchen uns nicht zu Tode zu hungern! Wir dürfen die Speise empfangen, die unseren Lebenshunger stillen kann.

Jugendliche drückten das einmal so aus: Auf einem Autoaufkleber stand „Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens." Und wie Jugendliche manchmal so sind, haben die von außen einen Zettel darunter geklebt: „Lass es nicht verschimmeln!"

Maiandacht an der Waldkapelle

Johannisthal – Eine erstaunliche Zahl von Beterinnen und Betern war auch aus den umliegenden Ortschaften zur Maiandacht an der Wegkapelle der Familie Georg Fiedler am Johannisthaler Kachelmannsberg gekommen, wo die Ortsgemeinschaft der KAB ihre Marienandacht hielt.

Die Mailieder verbanden die Schönheit der Natur mit der Mutterschaft Marias. Präses Pfarrer Ignatius Kobus stellte in seiner Ansprache das dienende Leben der Mutter Jesu in die Heilsgeschichte des dreifaltigen Gottes. Leni Treusch und Edeltraud Vetter fungierten als Vorbeterinnen.

Nach den Dankesworten von Vorsitzendem Josef Stecker saßen die Gläubigen auf dem Fiedler-Hof bei Getränken und Gegrilltem noch gemütlich zusammen.